

# KANTON BERN

: An  
sind  
(Be-  
den:  
, Pa-  
älle,  
lich-

stalt  
inte  
tional  
twi-  
z.

im  
ner  
ah-  
ten  
sen

ler  
ern  
Se-  
rn.  
ei-  
is-  
ver  
ir-  
dig

er  
ns  
u-  
r-  
n-  
er

ö-  
ß

ns  
il-  
n-

1-  
r-  
s-

3-  
s-

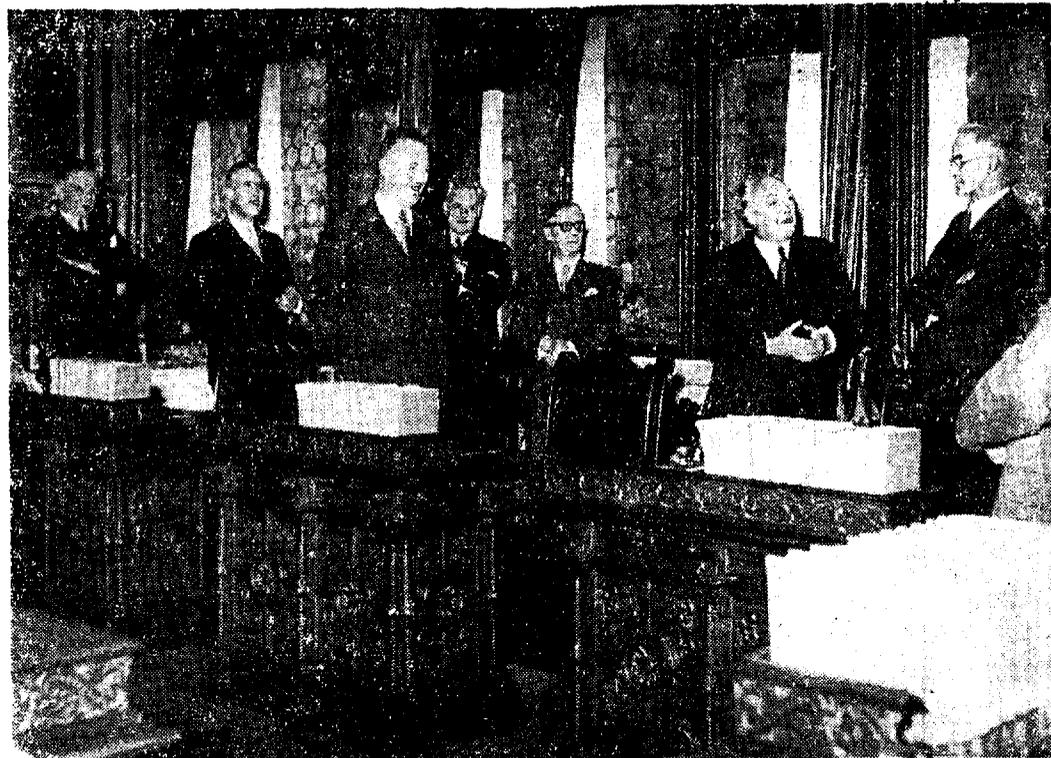
a  
s

fi  
r  
e  
r

t

-  
1

1  
1



Der Berner Regierungsrat zu Besuch beim Basler Regierungsrat. Von links nach rechts die Regierungsräte Zweifel (Basel), Siegenthaler (Bern), Moine (Bern), Zschokke (Basel), Gafner (Bern), Brechbühl, Präsident des Basler Regierungsrates und Regierungspräsident Brawand (ATP)

## Ist Karl Barth Kommunist?

Antwort an Pfarrer Hs. J. Haller, Limpach

Lieber Herr Kollege!

Sie beziehen sich in der Freitagnummer auf meinen Artikel «Zur Kirchendebatte» («Bernes Tagblatt» Nr. 280 vom 11. Oktober) und geben der Meinung Ausdruck, daß mir zum mindesten in bezug auf Prof. Barth der Versuch nicht gelungen sei, ihn vom Vorwurf der Kommunistenfreundlichkeit reinzuwaschen. Es war mir wertvoll, die Möglichkeit zu haben, mit Ihnen jene Fragen zu besprechen, die Sie in Ihrem Brief aufwerfen. Ich will versuchen, das Ergebnis unserer freundschaftlichen Aussprache festzuhalten.

1. Was die Äußerung von Prof. Barth nach seiner Ungarnreise anbetrifft, hatte ich jene Stellen im Auge, in der er die ungarischen Glaubensgenossen um ihrer inneren Haltung willen rühmt, dann aber beifügt:

«Auf die politischen Zustände, die ich dort angetroffen habe, kann sich das natürlich nicht beziehen. Es bedarf keines Wortes darüber, daß sie nicht schön sind. Es hat mir aber auch kein Mensch zugemutet, sie schön zu heißen. ... Es ist nicht leicht und nicht angenehm, hinter dem «Eisernen Vorhang» leben zu müssen. ... Ein prinzipieller Anhänger und Bekenner des neuen Systems ist mir unter den reformierten Ungarn nicht begegnet. Der kindliche Enthusiasmus des feurig-roten Deans (scil.: des bekannten kommunistischen Dompropstes) von Canterbury, der kurz vor mir das Land bereist hatte, hat bei ihnen nur einen Verwunderungserfolg davongetragen.»

Sie sind von dieser Erklärung nicht befriedigt. Mir beweist sie, daß die Kommunisten Prof. Barth nicht als Gewährsmann anrufen können. Ich emp-

finde sie als eine deutliche Absage an das rote «Paradies».

2. Sie sind der Ansicht, daß man zur Zeit des Nazitums von einem Theologen, der im 3. Reich zu Besuch war, eine noch deutlichere Sprache erwartet habe, als sie jetzt von Barth zu vernehmen sei. Ich kann mir denken, daß er sich bei seinem Reden eine gewisse Zurückhaltung im Blick auf die eigenen Leute hinter dem Eisernen Vorhang auferlegen mußte. Diese Vorsicht haben bei uns vor zehn Jahren aus verständlichen Gründen jene Kirchenmänner stets walten lassen, die über Besuche in den Kreisen der Bekennenden Kirche zu referieren hatten.

3. Sie warnen vor dem «merkwürdig ostfreundlichen Kurs gewisser Professoren und Pfarrer». Ich kann Ihnen nur wiederholen, daß ich in dieser Hinsicht Ihre Befürchtungen für den Kanton Bern nicht teile. Die Vermutungen, die Sie mir nannten, kann ich nach wie vor nicht gelten lassen als Beleg für die These, daß der bernische Pfarrstand vom Kommunismus durchseucht sei. Sicher werden unsere Berner Theologen und speziell diejenigen, die Sie heute so scharf im Verdacht haben, im rechten Sinn auch heute auf dem Posten stehen, wie sie zur Zeit der Bedrohung durch das Hitlertum auf ihren Posten standen.

Im übrigen werden sich ja die Synode und der Synodalrat mit all diesen Fragen befassen müssen. Ich möchte Ihnen auch an dieser Stelle vorschlagen, daß wir ruhig abwarten, bis diese kirchlichen Instanzen Stellung bezogen haben.

Mit amtsbrüderlichen Grüßen

W. Ellenberger, Pfarrer.

ve  
la  
K  
ne  
gä  
te  
di  
le  
zu  
ei  
se  
se  
fu  
ke  
U  
zu  
m  
K  
B  
Z  
de  
d  
ß  
in

ve  
v  
G  
v  
L  
A  
G  
re  
fi  
g  
d  
b  
ze  
tr

te  
n  
g

a  
J.

g  
v  
b  
d  
v  
g  
i  
c  
f  
f

c  
c

;

;

;